

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1902

6 (31.3.1902)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Erscheinen 2mal monatlich.

Inserate:

20 Pf. die Petitzelle, mit
Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:

Preis je nach Umfang.

Einzelne Nummern:

20 Pf. incl. Francozustellung.

Jahres-Abonnement:

4 M. 75 Pf.,
excl. Postgebühren.

Für Mitglieder der bad.
ärztlich. Standesvereine,
welche von Vereins
wegen für sämtliche
Mitglieder abonnieren,
— 3 M. —
incl. Francozustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Redaction: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

LVI. Jahrgang.

Karlsruhe

31. März 1902.

Amtliches.

Ministerium des Innern.

Karlsruhe, den 24. März 1902.

Diphtherie-Serum mit der Kontrolnummer 31 aus der Merk'schen Fabrik
in Darmstadt ist zur Einziehung bestimmt worden.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Aenderung in den Heilverfahrens-Anträgen bei Lungenkranken.

In dem mit dem Aertzlichen Ausschuss vereinbarten Fragebogen hat die Landesversicherungsanstalt bisher um Angabe des Stadiums der Lungentuberkulose nach der Vorschrift des Herrn Dr. Turban-Davos gebeten. Die Beschreibung dieser Stadien war in dem Fragebogen in folgender Weise gegeben:

- I. Stadium: leichte, höchstens auf das Volumen eines Lappens oder zweier halben Lappen ausgedehnte Erkrankung. Leichte Erkrankung: disseminirte Herde, die sich physikalisch durch leichte Dämpfung, rauhes, abgeschwächtes, vesikuläres oder leicht bronchiales Athmen und feines und mittleres Rasseln kundgeben.
- II. Stadium: leichte, weiter als I., aber höchstens auf das Volumen zweier Lappen ausgedehnte Erkrankung oder schwere, höchstens auf das Volumen eines Lappens ausgedehnte Erkrankung.
Schwere Erkrankung: Kompakte Infiltrate und Kavernen, welche sich durch starke Dämpfung, tympanitischen Schall, stark abgeschwächtes (unbestimmtes) bronchiales oder amphorisches Athmen, mittleres und grobes, klangloses und klingendes Rasseln kundgeben.
- III. Stadium: Bei allen Erkrankungen, die über II. hinausgehen, kann ein Heilverfahren nur bewilligt werden, wenn der behandelnde Arzt dasselbe durch eine eingehende Begründung befürworten kann.

Im Herbst 1901 fanden eingehende Berathungen besonders eingeladener Sachverständiger (Kliniker und Heilstättenärzte) bei Kaiserlichem Reichsgesundheitsamte in Berlin statt. In diesen Berathungen wurde von der Dr. Turban'schen Eintheilung abgegangen und verlangt, dass die Merkmale für die Beurtheilung des Standes der Erkrankung wie folgt festgestellt werden sollen:

- I. Leichte, nur auf kleine Bezirke eines Lappens beschränkte, insbesondere an der Lungenspitze nicht über das Schlüsselbein oder die Schulterblattgräte hinunterreichende Erkrankung, mit oder ohne kleinblasige, nicht klingende Rasselgeräusche.
- II. Ueber die örtliche Grenze von I. hinausgehende, aber hinter III. zurückbleibende tuberkulöse Lungenerkrankung.
- III. Verdichtung eines ganzen oder mehrerer ganzer Lappen oder Zeichen von Höhlenbildung.

Dabei wurde weiter verlangt, dass der Stand für jede Lunge, die rechte und die linke gesondert angegeben werde.

Auf Aufforderung des Kaiserlichen Reichsgesundheitsamtes ist nun der Fragebogen entsprechend geändert worden. Es steht jedoch kein Hinderniss im Wege, die alten Impressen einstweilen noch aufzubrauchen.

Der Vorstand. Rasina.

Bedenken gegen die Verordnung „Die Bekämpfung der Tuberkulose der Menschen betreffend“.

Von Dr. Stadler, prakt. Arzt in Singen.

Aus Nr. 4 der >Aerztlichen Mittheilungen aus und für Baden< erfuhren wir Aerzte des Grossherzogthums Baden eine Verordnung, >Die Bekämpfung der Tuberkulose der Menschen betreffend<, die zu mancherlei Beanstandung besonders vom Standpunkte des praktischen Arztes aus Veranlassung gibt. Die Hauptpunkte des Erlasses lauten:

§ 2. Die Aerzte haben jeden Fall, in welchem ein von ihnen behandelter, an vorgeschrittener Lungen- oder Kehlkopfschwindsucht Erkrankter seine Wohnung wechselt oder in Rücksicht auf seine Wohnungsverhältnisse seine Umgebung hochgradig gefährdet, ferner jeden Fall von Erkrankung an Lungen- oder Kehlkopfschwindsucht bei einer in einer Schule oder Erziehungsanstalt und den dazu gehörigen Räumlichkeiten wohnenden Person dem Bezirksamt mittels der ihnen vom Bezirksamte zu liefernden Anzeigekarte alsbald anzuzeigen.

§ 3 enthält Bestimmungen über die Desinfektion und: >Bei den nach § 2 anzeigepflichtigen Erkrankungsfällen ohne Wohnungswechsel hat das Bezirksamt die erforderlichen Vorkehrungen zur Verhütung einer Verbreitung der Krankheit im Benehmen mit dem Bezirksarzt zu treffen, Belehrungen zu erlassen etc. Sofern sich nicht auf andere Weise Abhilfe treffen lässt, etwa durch Absonderung des Kranken etc., ist nöthigen Falls die Verbringung des Kranken in ein Krankenhaus herbeizuführen.

§ 5. Die Desinfektion erfolgt auf Kosten der Gemeinde vorbehaltlich des Ersatzes durch die Betheiligten.

Zunächst >Was heisst vorgeschrittene Lungenschwindsucht?< Wo ist die Grenze, wo der Arzt zur Meldekarte greifen soll? Diese Grenze lässt sich gar nicht aufstellen, zumal bei Tuberkulose, wo so gerne plötzliche Veränderungen häufig auftreten. Es können also dadurch leicht dem Arzte Schwierigkeiten und Belästigungen erwachsen, zumal tuberkulöse Kranke häufig

lange Zeit dem Zuspruche des Arztes fernbleiben, in welcher Zeit leicht eine Tuberkulose des Anfangsstadiums zum fortgeschrittenen werden kann.

Des Weiteren ist die Anzeigepflicht beim Wohnungswechsel wohl überall, vor Allem aber auf dem Lande und in kleinen Städten absolut undurchführbar. Ueberall, wo es sich nicht um reiche Leute handelt, und selbst da mitunter, gehören auch oft an hochgradiger Tuberkulose Leidende nicht zu den Patienten, die täglich zu dem Arzte kommen oder von demselben täglich besucht werden, häufig wird der Patient nur dann kommen, wenn hochgradige Athemnoth, starker Husten oder irgend eine andere Erscheinung der Tuberkulose ihn mehr als gewöhnlich quält, es werden des Oefteren bei Manchen Wochen selbst Monate vergehen, bis der Kranke wieder ärztliche Hülfe in Anspruch nimmt. So erfährt der Arzt den Wohnungswechsel entweder überhaupt nicht oder erst dann, wenn die verlassene Wohnung schon wieder neu besetzt ist; handelt es sich gar um einen Arzt mit weitverzweigter Landpraxis, der in manches Dorf oft 10 bis 14 Tage nicht kommt, so ist von dem Erfahren eines Wohnungswechsels erst gar keine Rede. Ferner gibt es so manchen Tuberkulösen, der überhaupt keine ärztliche Hülfe in Anspruch nimmt, oder solche, die vielleicht alle vier bis fünf Wochen einmal zu irgend einem weitabwohnenden Arzte gehen, von dem sie durch irgendwen erfahren haben, dass der und der Kranke von demselben Arzte an der gleichen Krankheit behandelt und von derselben geheilt worden sei. In diesem Falle ist dieser »behandelnde« Arzt ausser jeder Kenntniss der einschlägigen Wohnungsverhältnisse. Nehmen wir aber an, der Arzt erfahre rechtzeitig den Wohnungswechsel, was dann? Nun dann wird gemeldet! Ja, und was dann? Nun dann wird desinfiziert! Ja und wie! Man sehe einmal die Desinfektoren der Landorte und kleinen Städte an! Man sehe einmal, wie diese Desinfektoren funktionieren! Wer das gesehen hat, wird schwerlich an eine Wirkung und an einen Werth dieser Desinfektion glauben. Aber selbst angenommen, wir hätten nur tüchtige hervorragende Desinfektoren, die überwiegende Mehrzahl aller Wohnungen auf dem Lande und mit zum Theil in kleineren Städten lassen sich nicht desinfizieren, weil eine wirksame Desinfektion identisch sein müsste mit einer völligen Vernichtung der Wohnungen und Häuser.

Da muss man eben einmal wirklich auf dem Lande gewesen sein, die Böden, Wände, Decken gesehen haben, deren Beschaffenheit mit ihren breiten Rissen, Spalten, Löchern jeder Beschreibung spottet. Ja, so ein Bauernschlafzimmer sieht etwas anders aus als ein Schlafzimmer der oberen Zehntausend. Nun kommt aber ein weiterer Punkt. Wer auf dem Lande lebt, der weiss, wie die Leute die Desinfektion geradezu fürchten und sie zu umgehen suchen. Jeder Arzt auf dem Lande wird aber des Weiteren die Wahrnehmung gemacht haben, dass viele Fälle von Scharlach und Diphtherie nicht oder sehr spät, manchmal leider zu spät in ärztliche Behandlung kommen, lediglich darum, weil die Angehörigen wissen: Kommt der Arzt, dann meldet er den Fall, dann kriegen wir die Polizei auf den Hals, der Desinfektor kommt, macht Alles kaput, und zum Schluss kostet es noch einen Haufen Geld; das können wir uns Alles sparen! Also werden es viele Patienten, die wegen Tuberkulose angezeigt werden, auch machen; die werden sich hüten, den Arzt zu holen, viele werden zum Kurpfuscher getrieben werden, der sie nicht anzeigt, viele werden wiederum zu spät in ärztliche Behandlung kommen. Nicht der Desinfektor allein und die Polizei, zum Theil selbst wird das Auftreten des Bezirksarztes und die Massnahmen, die er zu ergreifen für nothwendig erachtet, schon hochgradige Erregung für den Kranken und dessen Familie bewirken und so nur Schaden, aber keinen Nutzen bringen. Aber nicht allein der

Miether wird sich von dem Arzte abwenden, auch der Hausbesitzer, der Vermiether, wird weidlich über den Arzt losziehen, der seine Wohnung dem Desinfektor ausgeliefert hat, sodass Niemand mehr hineinwolle etc.; und damit kommen wir zugleich zu einer weiteren Frage: der Frage des ärztlichen Berufsgeheimnisses. Wie steht es damit? Die tuberkulösen Kranken werden in Bezug darauf recht- und schutzlos! Heute schon werden diese armen Kranken von vielen ihrer Mitmenschen mit einem Ekel angesehen, und auch der noch so oberflächliche Verkehr wird vermieden; wie aber erst nach Vollzug der neuen Verordnung!

Dem Hausherrn, den mit in Miethe wohnenden Parteien, den Nachbarn, Allen wird es kund, dass in dem Hause ein Schwindsüchtiger wohnt, zum Theil durch die die Verordnung ausübenden niederen Organe (Polizeidiener, Desinfektor, durch Bürgermeisterämter, Rathschreiber, Schriftstücke, eventuelle Besuche des Bezirksarztes) und in vielen Fällen da, wo nur dem Arzte die Diagnose »vorgeschriftene Tuberkulose« bekannt ist und In- und Umwohner nichts davon wissen. In vielen Fällen wird der Hausherr darauf kündigen und die Furcht vor Scherereien, vor dem dadurch offensichtlich resultirenden Minderwerth der Wohnung wird manchen Hausbesitzer veranlassen, dem armen Kranken die Wohnung zu verweigern oder in Bälde zu kündigen, und dies wird umso mehr der Fall sein, je geringer die soziale Stellung des Patienten, je stärker die Erkrankung selbst ist. Es werden also gerade die armen Leute darunter viel mehr noch zu leiden haben, diejenigen, denen die Kosten des Umzuges oft kaum erschwinglich sind, und deren frühes Ende oft die Folge davon war, dass sie ihrer Krankheit nicht hatten so Rechnung tragen können, wie es nothwendig gewesen wäre. Ferner weiss jeder Arzt, wie vorsichtig man es sein muss, wenn man den Angehörigen des Kranken sagen muss, dass es die »Schwindsucht« sei, die in ihre Familie eingekehrt sei, wie ängstlich man dies dem Kranken selbst oft verheimlichen muss. Welcher Arzt hat in dem Falle nicht schon oft gesehen, welch' furchtbares Spiel sich auf den Mienen des Aufzuklärenden abspielt, und nun soll durch den Mund des Polizeidieners, der zu Erhebungen in's Hans kommt, Allen plötzlich die Augen geöffnet werden! Wenn in Lungenheilstätten den Kranken die Sachlage klipp und klar auseinandergesetzt wird, so handelt es sich meist um gebildete Leute und, was ausschlaggebend ist, nur um Erkrankungen im Anfangsstadium. Allen Jenen kann gesagt werden, »Sie können Besserung, Sie können Heilung finden«. Nicht so draussen in der Praxis, wo die übergrosse Mehrzahl der Tuberkulösen zumeist nicht den gebildeten Kreisen und nicht den Anfangsstadien angehört. Und in vielen Fällen wird auch hier, wo der Arzt seinen Patienten über seinen Zustand aufklären wird, das Folgende sich ereignen: Der Patient wird sagen, der Doktor hat gesagt, ich hätte die Schwindsucht, da kann er mir doch nicht mehr helfen, da probire ich es irgendwo anders. Der Kranke wird auch dadurch oft zum Pfuscher getrieben werden, und häufig würde eine Aussicht, die Genesung erhoffen liesse, dadurch vernichtet werden.

Nun kommen wir zur »Absonderung«, diese lässt sich ganz und gar nicht durchführen, weil wiederum in den meisten Fällen der Platz fehlen wird, und in vielen Fällen wird mancher Sohn soviel Pietät, manche Tochter soviel Kindesliebe haben, dass sie ihre kranke Mutter oder ihren kranken Vater nicht »absondern«. Die Krankenhäuser aber auf dem Lande und in kleinen Städten sind so wie so schon den Anforderungen nicht gewachsen, und in zweiter Linie werden sie sich sehr dagegen wehren, ihre Räume mit derartigen Kranken zu infiziren. Und wer soll die Kosten hievon tragen? Die Lungen-

heilanstalten vollends nehmen nur Kranke im Anfangsstadium auf. Im Kardinalpunkt der ganzen Verordnung, der »Absonderung und Verbringung in Krankenhäuser«, zeigt sich die schwere Durchführbarkeit des Erlasses, und ich glaube, dass die überwiegende Mehrzahl der praktischen Aerzte der Meinung sein wird, dass mit dieser Verordnung etwas Thatsächliches gegen die Tuberkulose nicht geschaffen werden kann.

Anmerkung der Redaktion.

Wenn auch die Kritik, welche der Verfasser obiger Ausführungen an dem besprochenen Erlasse übt, in verschiedener Hinsicht, vor Allem bezüglich des Werthes von Desinfektionsmassregeln gegen die Tuberkulose in ländlichen Bezirken, einer gewissen Berechtigung nicht entbehren möge, so halten wir doch eine völlige Verwerfung der ganzen Verordnung in Bausch und Bogen so lange für verfrüht, als sich ihre Wirkungslosigkeit respektive Undurchführbarkeit in der Praxis nicht dargethan hat. Vor Allem scheint uns der Kernpunkt des Erlasses, die Unterbringung verwahrloster Fälle in Krankenhäuser, ein Fortschritt, der eines Versuches wohl werth ist. Schwierigkeiten in der Ausführung dürfen bei einer an und für sich guten Sache nicht ausschliesslich in Betracht kommen, und der Standpunkt des vollkommenen laissez faire — laissez aller ist gerade einer Volksseuche, wie die Tuberkulose, gegenüber nicht berechtigt. Auch die Befürchtungen bezüglich der Wirkung des Erlasses auf die betroffenen Bevölkerungskreise scheinen uns im Allgemeinen übertrieben. Wenn auch manchmal die Interessen der Wohnungsmiether sowohl wie der Hausbesitzer der Durchführung der Desinfektionsmassregeln entgegenstehen mögen, so liegt andererseits eine möglichst weitgehende Aufklärung über das Wesen und die Gefahr der Tuberkulose wieder im Interesse der Allgemeinheit.

Ueber die physiologische Dosirung von Digitalispräparaten.

Unter dieser Aufschrift hat Kollege Alb. Fränkel-Badenweiler im Märzheft der »Therapie der Gegenwart« das Ergebniss sehr werthvoller, im pharmakologischen Institut Heidelberg angestellter Untersuchungen über die Wirksamkeit verschiedener Digitalisdrogen veröffentlicht. Dass die Digitalisblätter je nach Standort, Jahrgang, Jahreszeit grosse chemische Verschiedenheiten, besonders wechselnden Gehalt an Digitoxin zeigen, ist bekannt. Fränkel ist aber der Ansicht, dass die chemische Analyse nicht im Stande ist, den pharmakologischen Wirkungswerth galenischer Digitalispräparate zu entscheiden, weil diese sich aus mehreren Glykosiden zusammensetzen, die sich chemisch nur schwer trennen lassen, und hielt daher den physiologischen Versuch für den einzigen Weg, die Wirksamkeit der Digitalispräparate genau festzustellen. Er prüfte verschiedene Medikamente (Digitalisinfuse, Tct. Digitalis und Tct. Strophant.) einer Anzahl von Apotheken hinsichtlich ihrer physiologischen Wirkung auf das Froschherz, und zwar wählte er als Maassstab den Eintritt des systolischen Stillstands nach einer Stunde. Das Resultat war Folgendes: die zum systolischen Stillstand nach einer Stunde für 100 gr. Froschherz nöthige Menge schwankte bei den verschiedenen Präparaten:

1. von Inf. Digit. (1:100) zwischen 100 und 275%,
2. von Tct. Digit. zwischen 100 und 400%.
3. von Tct. Stroph. zwischen 100 und 6000%.

Aus diesen enormen Unterschieden ergibt sich u. A. eine bedenkliche Unsicherheit des therapeutischen Vorgehens bei der Verwendung der Digitalis- und besonders der Strophantus-Präparate, welche letztere offenbar bisweilen fast ganz unwirksam sind. Fränkel sieht die beste Abhilfe des Missstandes in der Anwendung reiner Glykoside; ein anderer Ausweg wäre die Verwendung von physiologisch geprüften galenischen Präparaten. Fränkel hofft, dass mit der Zeit der Grossbetrieb oder der Staat, ähnlich wie der Herstellung von Heilserum, so auch der Beschaffung guter Digitalispräparate sich annehmen werde, und schliesst mit dem Hinweis: »Während beim Heilserum nur die Gefahr der Verunreinigung und zu schwacher Wirksamkeit vorliegt, ein zu starker Antitoxingehalt aber ohne Belang ist, lässt man es dauernd zu, dass die bedrohten Kranken einmal durch unterwerthige Digitalispräparate in der Heilwirkung dieses klassischen symptomatischen Heilmittels verkürzt, das anderes mal durch Darreichung überwerthiger Präparate gefährdet werden.«

Kürz - Heidelberg.

Aus dem Vereinsleben.

Verein badischer Bahn- und Bahnkassenärzte.

Am 27. Februar 1902 fand im Gebäude der Museumsgesellschaft zu Karlsruhe eine ausserordentliche (achte) Generalversammlung des Vereins badischer Bahn- und Bahnkassenärzte statt. Anwesend waren folgende Mitglieder: Baumann-Schwetzingen; Beck-Mengen; Blume-Philippsburg; Burow-Boxberg; Deibel-Mannheim; Eberle-Eberbach; Eckert-Waldkirch; Erkenbrecht-Hockenheim; Eschbacher-Freiburg; Esser-Eggenstein; Fischer jun. Heidelberg; Fritschi-Freiburg; Fröhlich-Ettlingen; Geiger-Rappenau; Glänz-Oos; Heine mann-Achern; Heinricy-Hirschhorn; Helwing-Durmshheim; Hildenstab-Graben; Klehe-Bruchsal; Koehler-Königshofen; Krauss-Karlsruhe; Krieger-Königsbach; Kusel-Bruchsal; Lefholz-Säckingen; Link-Osterburken; Moser-Bühl; Riesterer-Sinsheim; Rosswog-Schliengen; Rothermel-Steinbach; Schelb-Krotzingen; Stark-Lörrach, Ullrich-Heidelberg; Vieser-Hausach; Voegelin-Gernsbach; Wippermann-Mosbach; Wohlfahrt-Eppingen; Ziegelmaier-Langenbrücken; Zix-Schwetzingen.

Eröffnet wurde die Sitzung Nachmittags 3 1/2 Uhr durch den I. Vorsitzenden Blume-Philippsburg, der einleitend hervorhob, dass der Verein allen Grund zur Dankbarkeit für die von der Regierung im letzten Jahr bewilligten Vergünstigungen an die Bahn- und Bahnkassenärzte habe. Aus dem zunächst vom Rechner erstatteten Rechenschaftsbericht ergab sich, dass zum Kassenbestand vom 8. Juli — letzte Kassenrevision — von 251 Mark 13 Pfennig an Mitgliederbeiträgen 304 Mark 85 Pfennig hinzukamen; dieser Summe von 555 Mark 98 Pfennig stehen gegenüber an Ausgaben für Druckkosten, Porto, Tagegelder für den I. Vorsitzenden, Jahresbeitrag zum Bahnärzteausschuss u. dergl. 245 Mark 90 Pfennig, so dass die Kasse am 27. Februar einen Bestand von 310 Mark 8 Pfennig aufwies.

Die hierauf folgende Besprechung des Punktes II der Tagesordnung: »Antrag des Vorstandes auf Ueberreichung einer Adresse an Seine Königliche Hoheit den Grossherzog gelegentlich Höchstdessen 50jährigen Regierungsbiläums ergab in der lebhaft geführten Diskussion, dass die Mehrzahl der

Anwesenden für Ueberweisung einer grösseren Summe für die Jubiläumsspende nebst Ueberreichung einer schlicht ausgeführten Adresse stimmte. Ein Antrag Fritschi-Blume-Heinemann fand in diesem Sinne seine Erledigung.

Nach dem Bericht des I. Vorsitzenden über die Sitzung des Siebener-Ausschusses deutscher Bahnärzte am 12. Januar zu Berlin, aus dem besonders hervorzuheben ist, dass der diesjährigen Generalversammlung zu Schaffhausen der Entwurf eines neuen Formulars für Untersuchungen neu einzustellender Bahnbediensteter zur Begutachtung vorgelegt würde, folgte die Besprechung des Antrages Rehmann-Pforzheim, welcher, allerdings nur auf einer eingesandten Postkarte, den Wunsch ausdrückte, es möge die diesjährige Generalversammlung Mitte Juli abgehalten werden. Nach einer lebhaften Diskussion, ob die Versammlung in Schaffhausen und der deutsche Bahnärztetag in München zeitlich getrennt oder in Verbindung abgehalten werden sollten, wobei vor Allem Ullrich-Heidelberg einen grossen Nachdruck auf gemüthliche und behagliche Ausdehnung zwischen Schaffhausen und München legte, wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, es solle die diesjährige Generalversammlung des Vereins badischer Bahn- und Bahnkassenärzte zwischen Ende Juli und Anfang August stattfinden, also getrennt vom deutschen Bahnärztetag, der voraussichtlich im Monat September abgehalten wird.

Nur kurz wurde dann noch bei Punkt V der Tagesordnung: »Geschäftliche Mittheilungen« die Dresdner'sche Frage angeschnitten, jedoch wurde vom Vorsitzenden die etwas erregte Debatte über diese Angelegenheit bald geschlossen, da für eine Besprechung dieser wichtigen Frage nicht genügend Mitglieder anwesend wären. Nachdem dann noch vom Vorstand auf Anregung Fischer-Heidelberg die Vertheilung eines neu anzufertigenden gedruckten Mitglieder-verzeichnisses in bereitwilliger Weise zugesagt wurde — allerdings liess man von Seiten des Vorstandes die Versammlung darüber nicht im Zweifel, dass man damit durchaus keine Anwerbung neuer Mitglieder bezwecke, denn Zweck und Organisation des Vereins wären allen Bahn- und Bahnkassenärzten hinreichend bekannt und wer von diesen Herren bis jetzt noch nicht als Mitglied beigetreten sei, der stehe sich eben selbst im Licht — schloss um 6 Uhr die Versammlung, welcher ein kurzes aber gemüthliches Zusammensein im Friedrichshof folgte.

Dr. Krieger, Schriftführer.

Arzt-Gesuch.

Die Krankenkasse der Firma Deutsche Solvay-Werke A. G. zu Wyhlen, bad. Oberland, und der Gemeinderath dieses Ortes suchen zum baldmöglichsten Eintritt einen tüchtigen jüngeren Arzt, welcher sowohl als Kassenarzt und Armenarzt der Gemeinde Wyhlen je ein gewisses Fixum bezieht.

Einem strebsamen und tüchtigen Arzte bietet sich lohnende Privatpraxis ausser in Wyhlen, hauptsächlich in Grenzach, Herthen und Degerfelden.

Nur bestens empfohlene Bewerber, welche bereits eine genügende praktische Erfahrung sich erworben haben, wollen unter Beifügung von Zeugnissen und Referenzen ihre gefälligen Offerten richten an den

Vorstand der Krankenkasse

für die Firma Deutsche Solvay-Werke Aktien-Gesellschaft zu Wyhlen.

Medizinal-Moorbäder im Hause und zu jeder Jahreszeit.



Einzig
natürlicher
Ersatz
für
Medizinal-
Moorbäder.

Mattoni's Moorsalz
(trockener Extract)
in Kistchen à 1 Ko.
Mattoni's Moorlauge
(flüssiger Extract)
in Flaschen à 2 Ko.

499|12.3

Langjährig erprobt bei:

Metritis, Endometritis, Oophoritis, Parametritis,
Perimetritis, Peritonitis, Chlorose, Anaemie,
Scrophulosis, Rhachitis, Resorption von Exsudaten, Fluor albus, Disposition zu Abortus,
partiellen Paralyse, Paresen, Gicht, Rheumatismus, Podagra, Ischias und Haemorrhoiden.

Heinrich Mattoni, Franzensbad, Wien, Karlsbad, Budapest.



DYNAMOGEN

D. R. M. G.
22222

Organeisenhalt. aromat. Haemoglobin.

Flac. 250,0 ca.
= 1.50 M.

Lose 100,0 = 60 Pfg.

Proben u. Literatur gratis.

von Autoritäten anerkannt.

BESTER BLUTBILDNER!

LECITHOL

 [Organeisenhalt. aromat. Haemoglobin
mit Glycerinphosphorsäure]

gegen Constitutionsanomalien auf nervöser Grundlage
beruhend, besonders gegen **NEURASTHENIE. MIGRAINE.**

NERVOSITÄT. Flasche circa 250 gr. = 2.50 Mark Neuer Markt
KGL. 1784 PRIV. APOTHEKE SCHNEIDMÜHL. 24.

496|12.3

SCHLOSS MARBACH a. Bodensee

Vornehme, bewährte Heilanstalt für Herz- und Nervenleidende.
Wechselstrombehandlung. Eigenartige Untersuchung. Röntgen-
Institut. — Drei Aerzte, kleine Patientenzahl. Sommer und Winter
geöffnet. Ausführl. Prospekt und Auskunft durch die Verwaltung.

525|24.1

Suche für meinen Kutscher, guten Pferdewärter und Fahrer, Stelle bei einem
Herrn Kollegen.
524] **Dr. Kirsch, Gaggenau (Murgthal).**

BADEN-BADEN

Kochsalzthermen mit hervorragendem Gehalt an Lithium und Arsenik 44—69° C.
Neue Grossherzogliche Badenanstalten

Friedrichsbad und Kaiserin Augustabad

517|7.2

während des ganzen Jahres geöffnet.

Musteranstalten von grösster Vollkommenheit und Eleganz. Thermalbäder, Mineral- und medicin. Bäder jeder Art. Fango-Behandlung, Kohlensäure Bäder, Elektrische Lichtbäder. Abtheilung für Kaltwasserbehandlung. Anstalten für mechanische Heilgymnastik (Dr. Zander) in beiden Bädern. Neues Inhalatorium bester Systeme. — Tallerman'sche Behandlung. Trinkkuren in der Trinkhalle (Hauptstollenquelle), ärztlich empfohlen gegen Gicht in allen Formen, Gries- und Steinbeschwerden, Nieren- und Blasenleiden und gegen chron. Katarrhe der Athmungs- und Verdauungsorgane. Mineralwasser und Quellsalze aller bedeutenden Heilquellen. Grossherzoglicher Badearzt Privatanstalten für Thermalbäder. Privatheilstätten jeder Art; Terrainkuren. Molkenanstalt. Milchkur. Versandt des an Lithium reichsten Wassers der Hauptstollenquelle durch die Trinkhalleverwaltung. — Conversationshaus. Ausgezeichnetes Curochester. Vergnügungen. Spiele und Kunstgenüsse jeder Art. Sommer- und Winter-saison. Vorzügliches Klima. — Weltberühmte Lage. Mittlere Jahrestemperatur + 8,97° C.

Sanatorium Quisisana Baden-Baden

Für interne und Nervenkrankheiten: Für Frauenleiden u. chirurg. Ekr.:
Hofr. Dr. A. Obkircher, Gr. Badearzt. Med.-R. Dr. J. Baumgärtner.
Dr. C. Becker, Hausarzt. Dr. Hch. Baumgärtner.

Auskunft und Prospekte durch die Oberin und die Aerzte.

Das ganze Jahr geöffnet.

521|20.2

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden.

Das ganze Jahr geöffnet. Drei Aerzte.

Auskunft und Prospekte durch

510|22.4

Medicinalrath **Dr. A. Frey** und **Dr. W. H. Gilbert**.

Dr. Wollermann's Bruchheilanstalt Frankfurt a. M.

Bürgerstrasse 94.

Behandlung von Hernien aller Art ohne Operation
mittelst der Injektionsmethode.

Beste Erfolge. Anerkennungen von Collegen und Behörden. Näheres durch Prospekte.

519|24.2

Besitzer **Dr. med. Wollermann**, Arzt.

Sanatorium Dr. A. Stütze, Mergentheim.

Speziell eingerichtet für

526|10.1

Ernährungstherapie (Diätikuren), Wasserheilverfahren u. Heissluftbehandlung.

Mitglieder der Grossh. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsbetriebskrankenkasse können jederzeit auf Antrag der Herren Kassenärzte aufgenommen werden auf Kosten der Kasse.

Durch meinen offenen Brief an Herrn Oberst z. D Stiefbold in ihrer Ehre gekränkt, haben mich zwei Kolonnenführer wegen Beleidigung verklagt. Die Verhandlungen finden am 15. April d. J. vor dem Amtsgericht Pforzheim statt. Ich bitte sämtliche Herren Kollegen, die meinen Standpunkt theilen, mir zu meinem Material alle die ihnen bekannten Thatsachen mittheilen zu wollen, welche Kurpfuscherei von Seiten der Sanitätskolonnen ergeben. Diskreteste Benutzung wird zugesichert.

523|

Königsbach in Baden.

Dr. Krüger, Arzt.

Für Aerzte von besonderer Bedeutung!
„THE PERFECTION“ GOLD FOUNTAIN PEN.



480|24.14

Taschen-Füllfederhalter mit Tinte gefüllt.

Die praktischste und beste Goldfüllfeder.

14 karätige Goldfeder mit Diamantspitze, garantiert haltbar für 10 Jahre.

Doppelte Tintenleitung führt die Tinte gleichmässig der Feder zu; immer schreibfertig; schreibt sofort, wenn die Feder angesetzt wird, ohne Kleckse. „THE PERFECTION“ schreibt elastisch, elegant, gleitet sanft auf dem Papier entlang. Wer mit dieser Feder schreibt, rührt nie mehr eine Stahlfeder an. Eine „PERFECTION PEN“ hält 10 Jahre, Stahlfedern werden fortwährend erneuert.

„The Perfection Pen“ steht einzig und allein da, als
die beste Goldfüllfeder der Welt.

Jede Feder ist garantiert für 10 Jahre.

Der Preis ist 6 Mark.

Bedeutend besser als diejenigen, welche mit 10 und 15 Mark verkauft werden.

Gegen Einsendung von 6 Mark
 per Postanweisung, Banknote oder Reichspostmarken
 sofort franko ins Haus gesandt
 von der Fabrik

E. NEWBORGH & CO., 46 Southampton Buildings, London, W.C.

„The Globe“-Füllfeder in anderer Ausstattung kostet nur 3,50 Mark franko.

Baden-Baden.

495|24.6

Sanatorium Dr. Paul Ebers

für innere und Nervenkrankhe.

Das ganze Jahr geöffnet. — Näheres durch den Prospekt.

Dr. P. Ebers

Heidelberg

Heilanstalt für Hautkranke
 in schönster Lage. Grosser Garten. Com-
 fortable Einrichtung. Prospekte frei.

Dr. A. Sack.

509|28.4

Homburg v. d. H.

513|22.4

Sanatorium Villa Clara Emilia.

**Kuranstalt für Magen- und Darmkrankheiten, Stoffwechsel-
 und Ernährungsstörungen.**

Erstklassiger Comfort.

Das ganze Jahr geöffnet.

Besitzer und ärztlicher Leiter: **Dr. Curt Pariser.**

Oeffentl. Chemisches Laboratorium Freiburg i. Br.

Vorstand: **Dr. Otto Korn**, approb. Nahrungsmittelchemiker.

506|12.5

Mikroskopische, bakteriologische und chemische Untersuchungen (Harn, Sputum etc.)



Sanatorium St. Blasien

im südl. badischen Schwarzwald.

Heilanstalt für Lungenkranke.

800 Meter ü. M.

486]12.11

Aerztlicher Leiter: **Dr. med. Albert Sander.**

In völlig geschützter, herrlicher Lage, umgeben von grossen Tannenwäldern, Waldliegehallen, Glashallen, Glasveranden etc.

Modernste Einrichtungen verbunden mit grösstem Komfort. Elektrische Beleuchtung, Centralheizung, Lift, Sommer und Winter gleich gute Erfolge. Näheres durch die Prospekte.

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer“

Empfohlen bei **Nervenleiden** und einzelnen **nervösen Krankheitserscheinungen**. Seit 16 Jahren erprobt. Mit Wasser einer **kohlensauren Mineralquelle** hergestellt und dadurch für Verdauung und Stoffwechsel besonders bevorzugt. In den Handlungen natürlicher Mineralwässer und in den Apotheken zu haben.

Bendorf am Rhein.

Dr. Carbach & Cie.

494]24.6

Aerztliche Praxis,

Vertretungen, Assistenzen, Heil- und Kuranstalten vermittelt streng reell und diskret das Süddeutsche Bureau **»Aesculap«**, Würzburg, Maistrasse 10. 500]24.6

Gicht

Bad Salzschlirf Bonifacius-Brunnen. 512]20.4

Rheumatismus, Steinleiden.

Prospecte, ein Heft Heilerfolge und Gebrauchsanweisung zur Trinkkur, welche, ohne das Bad zu besuchen und ohne Berufsstörung in der Heimath der Patienten, mit **grossem Erfolg** vorgenommen werden kann, werden kostenfrei versandt durch die **Bade-Verwaltung**.

Heilanstalt Kennenburg bei Esslingen, Württemberg. 489]24.9

für psychisch Kranke weiblichen Geschlechts.

Prospecte franco durch die Direktion.

Dr. Krauss.

Besitzer und Leiter: Hofrath **Dr. Landerer.**



„Kepler“ Schutz-Märke.
Malz-Extract.

Ausgewählt vorzügliche Rohstoffe, sowie ein eigenes Herstellungsverfahren sichern diesem Praeparat einen vollen Gehalt an Diastase, Maltose, Phosphate (Ca. K. Na.) und Eiweiss.

„Kepler“ Malz-Extract wirkt nicht allein vortrefflich als Nahr- und Kraeftigungsmittel, sondern auch als Expectorans bei catarrhalischen Affectionen des Respirationstractus.

„Kepler“ Schutz-Märke.
Solution

enthalt den Leberthran in fringnigster molecularer Verbindung mit „Kepler“ Malz-Extract und uebertrifft desshalb aehnliche Praeparate bei weitem.

„Kepler“ Solution hat angenehmen Geschmack, beeintraehtigt die Verdauung in keiner Weise und sichert die Absorption des Leberthranes in bisher nicht gekanntem Maasse. Mit grossem Erfolg angewandt bei Scrophulose und Rhachitis.

Fabricirt von

Burroughs Wellcome and Co.

Snow Hill Buildings, London.

Vertreten durch

Linkenheil und Co.

Berlin W., Genthinerstrasse 19.

**Wein mit Fleisch
und Eisen (B.W. & Co.)**

Ein ganz ausserordentlich appetitanregendes, nachrendes u. kraeftigendes Mittel von ausgezeichnetem Wohlgeschmack.

Mit Erfolg angewandt bei anaemischen und chlorotischen Zustaaenden, in der Reconvalescenz und Kinderpraxis. Ein Essloeffel enthaect den Nachwerth von 30 gr. Fleisch mit 0.25 Ferr. citr. ammon.

P 2

„Hazeline“ Schutz-Märke.

ist ein aus der Rinde der Hamamelis Virginica dargestelltes Destillat, welches seines schmerzlindernden Einflusses wegen bei allen schmerzhaften Affectionen, Verbrennungen, Contusionen, Abschorfungen etc. angewandt wird. Haemorrhoidenschmerzen schwinden bald durch Auflegen von Verbandwatte, welche man mit „Hazeline“ getraenkt hat.